

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
werden die Spaltbreite oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Preis 40 Pfg.
Ertheilt täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., sechsmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Bezugsstellen angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
J. Dr. A. Dorf in Halle.
Herausgeberverbindung mit Berlin!
Anschluß-Nr. 176.

Einundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 297.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 20. Dezember

1887.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit der Beginn des neuen Vierteljahres die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und hemerlen für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung, im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Nr. 4606 eingetragen ist.

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, aber ohne Bestellgeld — 3 M.

Bekanntmachungen haben bei dem großen Bekräftigung der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königl. Landrathsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeinerer Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Politische Uebersicht.

In Wien fand am Sonntag unter dem Vorsteh des Kaisers ein Ministerrath statt, an welchem der ungarische Ministerpräsident Tisza, der Kriegsminister Graf Blyant, Alois und Baron Fejervary teilnahmen. Vor und nach dem Ministerrath konferirte Tisza längere Zeit mit dem Grafen Kalmay im Auswärtigen Amte. Wie verlautet, soll am Montag ein Kronrath stattfinden. Für diesen Kronrath am Sonntag nachmittag im Auswärtigen Amte eine mehrstündige Vorbesprechung des Gesamtministeriums statt. — Ein Telegramm des „Pester Lloyd“ aus Wien bezeugt die Ausführungen des „Münchener Anvalden“ nach dem Kommandant, welchen das „Journal de St. Petersbourg“ dazu gegeben, als minder alarmierend und betont, die unzutreffenden Bräunissen des „Anvalden“ würden ihre autoritative Richtigkeit verlieren. Da nun einmal die Diskussion eröffnet erhebe, so sei es nicht ausgeschlossen, daß dieselbe zu einer Klärung führe. Bis dahin dürfe Oesterreich-Ungarn in seiner Vorstadt nicht erlahmen, zumal die Situation nach seiner Richtung hin gesteigert sei. Die vorbereiteten Maßregeln würden daher festgesetzt und wahrscheinlich würde über zunächst nicht allseitige Mittel in den nächsten Tagen entsprechende Vorlesungen getroffen werden. — Ein petersburger Korrespondent der „Polit. Korresp.“ lenkt die Aufmerksamkeit auf eine kürzlich von der „Nemoej Wremja“ gebrachte Meldung, wonach das russische Kabinett selbst im Falle einer Eröschung des galizischen Truppenhaufens an einer solchen Kriegsbekämpfung keinen Anstoß nehmen, sondern sich auf eine entsprechende Verstärkung der eigenen militärischen Position beschränken würde, ohne daß daraus irgend ein politischer Zwischenschritt hervorgerufen bräunte. Der Korrespondent verweist, diese Annahme bedeute sich mit jenen der leitenden russischen Kreise. — Der wien. „Presse“ wird bestätigt, daß gegenwärtig von Einberufung der Delegationen keine Rede sei. Es liege hierfür in diesem Augenblicke kein Anlaß vor, da für event.

militärische Vorlesungen nur eine verhältnismäßig geringe Summe in Anspruch genommen werden solle. Der brüsseler „Nord“ sagt, Aufstand wolle weder den Krieg noch werde es Krieg führen, doch nehme es voll und ganz das Recht für sich in Anspruch, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um eine eventuelle Invasion in sein Territorium für den Auswärtigen verhängnisvoll zu machen. Aufstand würde seine unabhängige und große Macht mehr sein, was es doch sein wolle, wenn es geläutet, daß man von ihm Rechenschaft darüber forderte, was es im Interesse seiner Sicherheit zu thun für angemessen halte.

Die Session der französischen Kamern ist am Sonnabend geschlossen worden. Wie es heißt, werde Präsident Carnot anlässlich des Neujahrsestivals als wegen politischer Vergehen und Verbrechen Verurtheilten amnestiren. A. u. b. u. b. t. n., welcher am letzten Sonnabend das Attentat auf Herr verübte, sollte am Sonnabend in ein Asyl für Gefesseltene übergeführt werden, da er am Freitag einen Befristungs-Ansatz hatte.

Am der italienischen Deputirtenkammer gab der Finanzminister am Sonnabend ein Exposé der finanziellen Lage: Die Gehabung des Finanzjahres 1886/87 schloß mit einem Ueberschuß der Einnahmen über die effektiven Ausgaben im Betrage von 7 Millionen; dies bedeuete gegen die Voranschläge eine Verbesserung um 12 Millionen und sei diese Verbesserung der Einnahmen den realisirten Erparungen zu verdanken. Wäre die Cholera in dem Lande nicht aufgetreten, so würde die Zunahme der Einnahme eine bedeutend größere gewesen sein. Ohne die Beschleunigung der Zinsungen und die Einberufung der Verfallungen nach dem Vortheile hätten auch die Erparnisse noch beträchtlicher sein können. Ein schließlich der Befestigung der Staatsrückstände um 29,10 Mill habe der Rechnungsbefehl des abgelaufenen Finanzjahres einen Gesamtgewinn von 14 Millionen ergeben. Was die Gehabung für 1887/88 betreffe, so erinnert der Minister daran, daß er trotz des beträchtlichen Anwachses der Ausgaben ein in Ausgaben und Einnahmen balancirendes Budget vorgelegt habe. Allein es ergebe sich in der Folge eine weitere Zunahme des Erfordernisses um 118 Millionen, welcher eine Vermehrung der Einnahmen um 48 Millionen gegenüberstehe; es blieben somit 70 Millionen Ausgaben zu decken, welche durch wesentlich transitorische Verhältnisse notwendig geworden seien. Er werde für diesen Anfall 70 Millionen im Budget einstellen, die durch Obligationen realisiert werden sollen, welche Vorausbestimmungen des nächsten Jahres repräsentiren. Er begehe übrigens die volle Verantwortlichkeit, daß man nicht notwendig haben werde, zu diesem Mittel zu greifen. Die Vorausschläge für 1888/89 seien bedeutend besser. Die Einnahmen seien im Debitarium um 42 Millionen, die Ausgaben im Debitarium um 17 Millionen höher, das Extraordinarium aber habe sich um 43 Millionen verringert und der Restbetrag erhebe sich auf 14 bis 15 Millionen herabgemindert; derselbe wäre sogar gar nicht vorhanden ohne die transitorischen Ausgaben. Der Minister legt sodann Gesetzentwürfe vor betreffend die Revision der Gebührende und die Eröpfung der Zuckerröste, deren Ergebnis zusammen mit der noch vorzuliegenden Militärfrage 25 Millionen betragen werde. Das Budget werde dadurch seine Elastizität wieder gewinnen. Damit es dieselbe aber behalte, sei es unerlässlich, der Zunahme der Ausgaben wirksam ein Ziel zu legen und die Initiative hierzu der Regierung zu überlassen. Der Minister giebt der Zurechtfindung Ausdruck, daß der Zolltarif, welcher durch die abgeschlossenen oder im Wege

des Abschusses befindlichen Handelsverträge in billiger Weise ermäßigt sei, nützliche wirtschaftliche und finanzielle Wirkungen ergeben werde. Die Reorganisation der Emissionen-Institute werde gleichfalls zum wirtschaftlichen Fortschritte beitragen, indem sie die der Industrie und dem Handel förderliche Konstellation unter denselben sichere. Die Zinsungen und der Kredit Italiens seien auf eine sichere Basis gestellt; alle Demüthigungen und Arbeiten seien jetzt darauf gerichtet, dieselbe kräftig zu konsolidiren. Auf Antrag des Präsidenten vertrat die die Kammer bis zum 18. Jan.

Die in letzter Zeit in Brüssel geführten Verhandlungen, betreffend die Aufnahme einer großen russischen Anleihe in Belgien und Holland, sind jetzt als vollständig abgeschlossen zu betrachten.

Das koloniale Vorgehen Deutschlands hat anderen Völkern Anregung zum gleichen Vorgehen gegeben. Der portugiesische Major Magada, welcher schon mehrmals ähnliche Bemessungen und Untersuchungen in Ost- und Westafrika gemacht hat, erklärt, daß die Portugiesen nunmehr aus Kolonialgesellschaften gründen wollten, um ihre Gebiete anzubauen.

Aus Konstantinopel, 15. Dez., wird der „Times“ gemeldet: Als Ergebnis des Schriftwechsels der Porte mit ihrem Vertreter in St. Petersburg wurde beschlossen, Unterhandlungen mit der französischen und der britischen Regierung über die Suezkanal-Konvention wieder anzufangen. Von St. Petersburg wurde dem Botschafter nach der Vorgabe gemacht, daß die Porte eine Wochenschrift-Konferenz für die Ratifizierung der Konvention beantragen solle behufs Erlangung eines internationalen Paktes als bessere Bürgschaft für die Rechte der Türkei, als die von dem englisch-französischen diplomatischen Instrumente über den Suezkanal gemachte.

Die Mitglieder der serbischen Skupstina beglückwünschten am Sonntag in corpore den König zu seinem Patronatsstosse. Auf die Ansprache des Präsidenten gab der König seiner aufrichtigen Freude und Zufriedenheit über das Ercheinen der Volksvertretung in corpore Ausdruck, betonte, daß er sich einer ausgiebigen Thätigkeit der Skupstina im Interesse des Landes verheißt, verweigerte die Skupstina seines künftigen Wohlwollens und sprach seine Bereitwilligkeit aus, gerechtfertigte Wünsche und Bedürfnisse des Volkes jederzeit zu befriedigen.

Seiner kaiserlichen Wittweungen.
* Genau, 18. Dez. Der Herzog von Edinburgh ist am Bord des Kommandos „Curlew“ hier angekommen und mit einem Solde Nilde abends nach San Remo abgereist. Am Sonntag nachmittag verließ der Herzog San Remo wieder.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Dez. Der Kaiser nahm heute vormittag bei Vorzug des Ober-Hof- und Hausmarshalls Grafen von Bismarck entgegen, erwiderte darauf Regierungsangelegenheiten und empfing im Beisein des Staatssekretärs des Auswärtigen Grafen Herbert von Bismarck und des Intendanten des diplomatischen Corps v. Rober zwei mittags den neuernannten Reichsminister am Hofe. Graf v. Bismarck und Graf v. Rober wurden von dem neuernannten Reichsminister am Hofe Graf v. Bismarck und Graf v. Rober in Begleitung der Kaiserin nach dem Hofe geführt und ertheilte um 4 Uhr dem Grafen v. Bismarck, welcher sich im Alteschloß auftrug zum 31. d. zur Jubiläumssfeier

Leo von Windheim.

Zeitroman von Max Ring.
(Fortsetzung.)

So abgewiesen, eilte der unglückliche Redacteur zu dem wohlhabenden Banquier Brandt, dem er mit beweglichen Worten seine Noth klagte und um Weisung dringend bat.
„Unmöglich, mein alter Freund!“ entfuhr es ihm bitter.
„Was wissen, wie sehr ich Sie schätze und Ihr Talent bewundere. Ich würde mich freuen, Ihnen einmal dienen zu können. Leider habe ich mein ganzes Geld in Häusern stecken und muß auf die Miete warten, die zum ersten fällig ist. Wenn Sie sich noch einige Wochen gedulden wollen, mit diesem Vergnügen.“
„Ich brauche das Geld morgen.“
„Warum werden Sie sich nicht an Hammer oder Lübeck, die Ihnen gewiß die Summe borgen werden, da sie Geld liegen haben?“
„Leider hab' ich mich mit beiden wegen der neuen Pferdebahn überworfen.“
„Im, hm! Das hätten Sie nicht thun sollen. Weshalb? Ich esse, daß Vieh ich süge. An Ihrer Stelle würde ich mich mit Lübeck vertragen. Wenn Sie ihn ein gutes Wort geben wollen.“
„Neben betteln oder hungern!“
„Nun, wenn nicht zu ratzen, ist auch nicht zu helfen. Sie versehen, Herr Doktor! Meine Zeit ist gemessen; eine wichtige Magistralbesprechung.“
Mit einer heimlichen Bemerkung stürzte Blondel fort, hinter ihm jagte die schwarze Sorge, das bleiche Gespenst der Armut, der finstere Schatten der Noth und die traurigen Bilder der klaffen ledernen Frau und seiner armen Kinder.
Von neuem klopfte er an jeder ihm bekannten Thür, aber nirgend wollte ihm aufgethan; bald und flüchtete er, aber keiner wollte ihn hören. Der eine hatte Unglück im Spiel gehabt, der andere an der Börse verloren, der dritte erklärte, daß er grundmäßig weder Geld noch borge, der vierte suchte mit den Schreien und wies ihn an das Leihamt, und ein fünfter rief

ihn, sich an den wohlhabenden freisinnigen Stadtverordneten-Vorsteher Freudenberg zu wenden.

Wie ein Ertrinkender nach dem ihm zugeworfenen Seil, so griff Blondel nach der rettenden Hand des ihm bekannten wohlthätigen Casseirdirektors. Der bloße Gedanke an den trefflichen Mann belebte seine niedergesunkenen Muth und erfüllte ihn mit frischer Hoffnung.

„Freudenberg“, sagte sich der unverbesserbliche Sanguiniker, „wird mich sicher nicht verlassen und mir helfen. Wäre er nicht, wie ich gleich angefallen, so hätte ich mir alle Unannehmlichkeiten ersparen können. Er ist kein solcher Kump wie dieser Brandt, kein Feindwächter wie der geizige Rechtsverbreher. Wie konnte ich so zumut sein und mich an diese erbärmlichen Geiseln wenden! Ein Mann wie Freudenberg hat ein Herz und wird mir meine Bitte nicht abschlagen, da er mir zu Dank verpflichtet ist. Das Geld ist mir gewiß. Es lebe Freudenberg!“

In so gebotener Stimmung, als ob er die Summe bereits in der Tasche hätte, trat Blondel in die vor dem Thore gelegene Gasse an und erfuhr den Portier, ihn anzumelden.

„Ich bedauere“, versetzte dieser, „aber der Herr Stadtverordneten-Vorsteher ist im Geschäften verweilt.“
„Können Sie mir nicht sagen, wann er wiederkommt?“
„In vierzehn Tagen. Wenn Sie ein Anliegen haben, so bitte ich, sich an den Herrn Inspektor Nolte zu wenden, der ihn vertritt.“

Das war ein furchtbarer unerwarteter Schlag. Wie ein Unglücklicher in Angest des sicheren Hofes schwante der Unglückliche verachtet fort. Die letzte Hoffnung auf Rettung war geschwunden und nirgend bot sich ihm eine Aussicht auf Hilfe. Erst jetzt war sein elendischer Muth gebrochen und selbst sein unverwundlicher Leidschmerz vermochte einen solchen Theil des Schicksals nicht zu widerstehen.

Düster vor sich hinbrütend, tunkte er fort, sein Unglück verwünschend, voll Groll gegen seine unbarmherzigen Freunde, voll Verachtung gegen seine Partizegenossen, die ihn veratheten, vollummer über das Voss seiner armen Familie, Muth und Verzweiflung im Herzen, mit Gott und der Welt gefallen.

Er wagte nicht mit leeren Händen in seine Wohnung zurückzukehren, in der ihn seine blinde lebende Frau erwartete, nicht den vorwurfsvollen Blick seiner Kinder zu ertragen, die er durch seinen Leidschmerz zugrunde gerichtet und für welche er morgen vielleicht kein Brot mehr hätte.

Ein scharfer Windstoß fegte durch die Straßen und wehte ihn die nächsten Schneeflocken ins Gesicht, so daß er vor Frost zu erstarren drohte und bis auf die Knochen durchgeföhrt wurde. Raslos und weidlos irrte er in der Stadt umher, gleichgültig, wohin ihn die wankenden Füße trugen, ohne auf seinen Weg zu achten.

Unstimmig blühte er zuweilen um sich in der dunkeln Nacht, die unterdessen angebrochen war, wie wenn er einen Menschen suchte, um ihm seine Noth zu klagen und ihn um Bestand anzuflehen. Wie im dumpfen Traume schleppte er sich immer weiter, mechanisch sich fortbewegend, bis er vor einem stillstehenden Hause stand, in dem, wie er sich jetzt dunkel erinnerte, Leo v. Windheim wohnte.

Ein heller Gedanke durchdrachte den Unglücklichen und er fühlte ein unvorstellbares Bedürfnis, noch einen Versuch zu machen, dem Freunde seine verzweifelte Lage anzuvertrauen, sich überalles Freig auszusprechen, ihn um Hilfe zu bitten.

Wie von einer unsichtbaren Macht getrieben, eilte Blondel die Treppe hinauf; atemlos klopfte er an. Leo war zahnlos; er schloß die Thür und empfing mit übernatürlichen Willen den hinsten, nächtlichen Mann, der erschöpft von Aufregung, Sorge und Kälte zumhaustrach und auf den nächsten Stuhl halb ohnmächtig niedersank.

In der behaglich durchwärmten Stube und bei einer Tasse Thee, in welche er eine reichliche Portion Rum gab, theate Blondel wieder auf und erzählte sich so weit, um die erforderlichen Mittheilungen machen zu können.

Mit feinsten gebendeter Teilnahme hörte Leo die Lebensgeschichte des Redactors, der dazwischen die dümmste Geschichte aus dem letzten Tropfen leerte. Gleichig bewegt und voll Mitleid suchte er den noch immer verzweifelteten Freund mit herzlichen Worten zu trösten und aufzurichten, nachdem dieser seinem gepressten Herzen Luft gemacht und bejenseits seine Empörung über die Wiedertraulichkeit seiner Partizegenossen in drastischen Worten ausgedrückt hatte.

Universitäts-Nachrichten.

• Halle, 19. Dez. Der Privatdozent Dr. phil. ...

Wissenschaftl. Anst. Literatur.

— Seit einiger Zeit werden von dem Generalmajor Wolf mit Unterstützung der Direction der ...

Provinzial-Nachrichten.

• Gießen, 18. Dez. Das heilige Festspiel 'Die Christnacht' wird hier dreimal zur Aufführung gebracht ...

• Gießen, 18. Dez. Vorgestern ist der Widereiselle S. aus Seltra in das hiesige Gerichtsgefangnis eingeliefert worden ...

• Göttingen, 16. Dez. In heutiger Kreisrathssitzung wurden die Herren Landrath Meyer und Oberbürgermeister ...

• Göttingen, 18. Dez. Der hiesige landwirthschaftliche Verein 'Waldschützchen' beschloß in seiner jüngsten Sitzung ...

• Die vom Provinzial-Landtage unterm 27. Okt. d. J. vollzogene Wiederwahl des Landes-Directors der Provinz Sachsen ...

• Auf dem Vorstande der Reichsschule zu Magdeburg an den Censuramminister ...

• Die vom Provinzial-Landtage unterm 27. Okt. d. J. vollzogene Wiederwahl des Landes-Directors der Provinz Sachsen ...

mit Aufschluß der Rettungsmittel und Korrespondenzstellen bei ...

— Nach einer Mitteilung hat die türkische Regierung den ...

— Der Kreisarzt des Kreises Weiskensfeld beschloß, die ...

— In der Nähe von Bangerode bei Zeig wurde am Freitag ein ...

— Am Gefängnis in Dresden versah sich die Handelsfrau ...

— Aus Ostthüringen, 18. Dez. An den Hofjagden welche der Herzog von Altenburg ...

• Gera, 18. Dez. Der Gerichtsvollzieher Stiehrich ...

— an Sanger. St. hatte vor 2 Jahren in seiner Eigenschaft als ...

• Weimar, 18. Dez. Die Forderung der Weimarer Lotterieteile ...

• A. Weimar, 18. Dez. Die Forderung der Weimarer Lotterieteile ...

— In der Fabrik von Frießel, Senfen & Co. in Gotha ist dieser Tage eine durch Gas zu treibende Maschine aufgestellt ...

Berühmtes.

— Das Ged. überwindet alles. Die Liebe überwindet alles, ...

— [Sur Affaire v. Strang] Eine von Srn. v. Strang ...

— [Erichson] Ein tragisches Ende nahm am 14. d. der ...

— [Personalnachrichten] In Berlin ist am Sonnabend ...

Sandels, Verlehrs- und Vrien-Nachrichten.

• Kupfer. Wie aus Paris gemeldet wird, soll zwischen ...

— Die in den Benachrichtigungen Berliner Kreisvereine ...

• Eisen, 18. Dez. [Telegr.] Eisenverehr. ...

Waffenliste.

Table with columns: Name, Rank, Date, Amount, etc. Lists names like Galle, Unterh., 18. Dez., +1.86, 19. Dez., +2.02, etc.

• *Bezeichnet in der Mittelspalte nach amtlichen Bescheiden der Königlich Preussischen Staats-Bevölkerung.

Nach Schluss der Redaktion.

Berlin, 19. Dez. Sternsprech-Nachrichten der Saale-Bez. ...

Berlin, 18. Dez. Auch darüber hat gestern eine militärische ...

Rom, 19. Dez. [Telegr.] Raschetti wurde zum Vot ...

Adolph Koslowski

48. Große Ulrichstraße 48. Halle a S. 48. Große Ulrichstraße 48.
 direct an der Spiegelgasse.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe. — Schwarze Seidenstoffe.

„Jede Dame kann für einen Spottpreis in den Besitz eines aus reellen Stoffe nach neuester Mode sauber gearbeiteten und gutstehenden Mantels gelangen.“

Januar nächsten Jahres verlege ich mein Geschäft nach

10. Kleinschmieden 10.

Ich beabsichtige bis dahin meine sämtlichen Waaren-Vorräthe zu bedeutend herabgesetzten billigen Preisen abzugeben.

Mein Lager in Damen- und Kinder-Mänteln besteht, wie genügend bekannt sein dürfte, aus nur von reellen Stoffen, theils in eigenen, theils in ersten Atelier's gefertigten, streng modernen Piecen und keiner gelegentlich zufammen geramischten Waare. Es bietet sich daher meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum eine äußerst günstige Gelegenheit zu

ungewöhnlich billigen Einkäufen.

Ich erlaube höflichst, diese Offerte nicht mit den in letzter Zeit, ich möchte sagen epidemisch gewordenen Ausverkäufen zu vergleichen, denn jeder Einkauf der mich Bekehrenden wird dieselben voll und ganz befriedigen.

Es empfiehlt sich, schon Vormittags meine Verkaufsräume aufzusuchen, da in den Nachmittagsstunden der Andrang ein sehr bedeutender ist.

Auswahlendungen sowohl nach außerhalb als auch in Halle können während dieser Zeit nicht gemacht werden.

== Der Verkauf geschieht nur gegen baare Cassé. ==

Gebr. Schultz, Halle a S.

Große Steinstraße Nr. 70/71.

Ecke der Neunhäuser.

Special-Abtheilung für Seidenwaaren.

Unser Lager in

schwarzen, weissen und couleurten Seidenstoffen

bietet eine große Auswahl gediegener, sehr vortheilhafter Serien und erlauben wir uns auf unsere

„Garantie-Qualitäten“

in **schwarzen Merveilleux und Granits** ganz besonders aufmerksam zu machen.

Als außerordentlich vortheilhaft empfehlen wir eine Serie

Merveilleux couleurt (reine Seide)

51 cm. breit à Mtr. Mk. 3,00 in einem großen Farben-Continent.

Brachtvolle Genres für Brautkleider!

Muster sendungen prompt und franco.



Das denkbar beste Weihnachts-Geschenk für jede Hausfrau ist

J. Newburg's Universal-Waschmaschine.

D. R. P. 32250.

Fabrikat: Frister & Rossmann, Berlin.

Diese Maschine leistet bei einfachster und leichtester Bewegung des Hebele, noch von einer Reibmaschine überhaupt zu erwarten ist. Von ganz außerordentlichem Werthe ist die anerkannte Schonung der Wäsche und geringer Seifenverbrauch bei großer Reibkraft. Beste und zahlreichste Referenzen. Ueber 100 Stück in Halle im Gebrauch.

Fr. W. Otto, Halle a/S., Poststraße 6.

Selbstzeit Besichtigung außerdem bei Herrn F. Lindenheim und Herrn Max Schütte beliebt.

Bilderbücher

um zu räumen verkaufe einen großen Vorrath.

100 Stück **Marl 1,50,**

100 Stück **Marl 2,40.**

Passend zu Weihnachtsgeschenken für Kaufleute.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Schreibmappen.

200 Stück feinste Schreibmappen verkaufe unter der Hälfte des wirklichen Preises.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Moderschränke, Secretaire, Sopha's, Bettstellen mit Matrosen, sowie ganze Ausstattungen kauft man billigst **Breitestraße 17. A. Brauer, Tischlermeister.**

Ausverkauf.

Schulranzen, Damentaschen, nur reelle gute Waare zu Ausverkaufspreisen, à D. 5 M. Schulranzen zu 3,25 M.
Bilderbücher, größte Auswahl zum Selbstkostenpreis.
Schieferkästen, sämtliche Schulunterlagen zu Spottpreisen.
Albums, Portemonnaies, sämtliche Lederwaaren, da ich bis 1. Jan. räumen muß, zu jedem annehmbaren Preise.
Schreibmappen, Poete's, Schreibalbum's in größter Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten, als Feinste und billigste Weihnachtsgeschenke.
Zuschfassen, Malbücher billigst.
Uhrketten von Nickel, Talmi, Double zur Hälfte des realen Werthes.

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

Praktisches Weihnachts-Geschenk!

Regenschirme!!

in nur soliden, haltbaren Stoffen,
 in Zanella | in Gloria | in Seide | hochfestesten
 von 1 Mk. an | von 3 Mk. an | von 4 Mk. bis | Genres.
Grossartigste Auswahl in neuesten Stücken und Facons.

Neu! Gloria-Schirme mit ächt Elfenbein-Ring von 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk. etc. an.

Franz Rieckelt.

Anwahlsendungen nach ausserhalb: Umtausch nach Weihnachten bereitwilligst gestattet.

Das weisse Geld zahlt stets für die besten, feinsten, feinsten, Gold u. Silberketten, sowie ganze Nachschaffen von Kleidungsstücken, Betten, Wägen, Möbeln.

Friedrich Pelecke, 18. Geißestraße 18.

Clavier-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause. **H. Ulrichstraße 35, I. Unts.**

Für den Unterrichttheil verantwortlich **H. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Größte Auswahl von Blatt- u. blühenden Pflanzen billigst bei **G. Herz, Handelsgärtner, Gars 40a/41.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.